

Journey

SasukeXSakura

Von Tijana

Kapitel 6: Spiegelung: Schatten

Eine anstrengende Spätschicht hinter sich zu bringen, nach all dem, was passiert war und der mickrigen Stundenzahl an Schlaf, die man ihr gelassen hatte, so befand Sakura Haruno, war schon eine Meisterleistung.

Es mochte sein, das aufgrund des Schlafentzugs, der fordernden Arbeit, tief in der Nacht, als sie so überraschend Besuch bekommen hatte, sie heute vielleicht etwas weniger geduldig gewesen war.

Natürlich hatte sie sich darum bemüht, nur um möglichst professionell rüber zu kommen, sich ihre Müdigkeit nicht anmerken zu lassen.

Umso besessener war sie nun darauf, sich es erst in ihrer Badewanne gut gehen zu lassen. Mit etwas leiser Musik im Hintergrund, auf die sie sich fokussieren konnte, würde es sicher möglich sein, das sie ihren Kopf ausschalten und in ein wohl verdientes Delirium bestehend aus vollkommener Entspannung und Müdigkeit eintauchen konnte.

Schlurfend trottete sie nun also den langen, für Fremde sicher unheimlichen Gang entlang.

Sakura Haruno befand sich gerade im unterirdischen, vermeintlichen Labyrinth des Krankenhauses. Hier war alles angelegt, das in den oberen Stationen nur stören würde. So war sie also gerade auf den Weg zu einer vermeintlichen Stippvisite nach unten ins Labor, um bei ihrem Kollegen, das synthetisierte Gegengift abzuholen.

"Sagen wir's so...", hatte der Chemiker begonnen und dabei gar nicht begeistert aus seinem Kittel geschaut. *"...die Inhaltsstoffe des Giftes waren nicht so leicht zu identifizieren. Das ist aber auch begründet. Dafür war es leichter, ein Anti - Serum herzustellen, als ich endlich wusste, was es war. Und ganz ehrlich - wem Du das auch immer aus dem Körper gezogen hast, hatte verdammt Glück gehabt, das Du so schnell gehandelt hast",* war seine Erklärung gewesen. *"Ich habe viele Dreckpartikel gefunden, Staub, Keimzellen und Bakterien. Was darauf schließen lässt, dass die Umstände, unter denen es hergestellt worden ist, selber nicht ganz sauber waren, verstehst Du? Der ganze Rotz da drin hat es unheimlich schwer gemacht, klarzustellen, ob es ein pflanzliches oder tierisches Gift war. Es hat ewig gedauert, bis ich alle Bestandteile raus hatte",* daraufhin hatte er die Brauen besorgt nach oben gezogen. *"Ich vermute viel eher, dass es von Laien unter dreckigen Gegebenheiten hergestellt wurde. Von einem Idioten, der gar nicht wusste, was er da tat. Wenn dieser Giftmischer sich selber damit nicht umgebracht hat, hat er verdammt noch mal mehr Glück als Verstand gehabt..."*

Nachdenklich, gar missgelaunt und auch etwas betrübt über die Tatsache, was alles hätte sein können, wenn Sasuke vielleicht auch nur einen Meter zu weit weg gewesen wäre. Oder sie sein Klopfen nicht gehört, gar ignoriert hätte...

Für einen Moment wurde sie von ihrem schlechten Gewissen, das sie seit der Aussagen ihres Labor - Kollegen mit sich in unzähligen 10 Kilo Säcken umher schleppte, übermannt. Mit sorgenvoll zusammengezogenen Brauen, geschlossenen Augen und dem Fuß bereits auf der untersten Stufe abgestellt, lehnte sie sich an die eiskalte Mauer neben ihr. Es waren zwei oder drei scharfe Atemzüge und die damit kombinierten Selbstvorwürfe, denen sie sich ergab.

Dann ließ sie betrübt den Kopf und ihre schmalen Schultern hängen, enttäuscht und verärgert über sich selbst.

Sie ballte ihre freie Hand und spürte doch sofort, dass sie nicht zu fest zudrücken durfte.

Die Iryounin öffnete ihre müden Augen und sah zu ihrer Faust, die die drei selbst - injizierenden - Spritzen fest umklammerten.

Es war nicht auszuschließen, das Sasuke früher oder später noch mal mit diesen Fremden in Kontakt kam. So wie sie ihn kannte, hatte er bestimmt sogar ein reges Interesse daran. Zumindest nach dem 'Warum er und vom Wem' würde er suchen. Das, was sie gerade in Händen hielt, war im günstigsten Falle die Lebensversicherung ihres schweigsamen Kollegen.

Doch was war, wenn er von so vielen Gegnern in ein Gefecht verwickelt war, das ihm gar nicht die Zeit blieb, sich dieses leicht gelbliche Mittel zu spritzen...

Noch einmal zwar sie sich gezwungen, vor Sorge die Augen zu zukneifen, bevor sie sich abstieß und die breite Treppe nach oben ins Erdgeschoss verfolgte. Nachdem sie die Tür aufgeschoben hatte, ließ sie die selbstschließende Tür außer Acht und nahm direkt zu ihrer rechten den Hinterausgang des Hospitals.

Wind wehte ihr entgegen und veranlasste die junge Frau, mit der auffälligen Raute auf der Stirn, sich ihre Jacke etwas fester um den ermatteten Körper zu ziehen.

Er hätte sterben können...!, hallte es in ihrem hübschen Kopf vorwürfig, als sie ihren gewohnten Weg nach Hause nahm.

Hätte er.

Bestätigte sie der Stimme in ihrem Kopf.

Bis sich eine Zweite dazu gesellte, das Treiben der ersten, inneren Sakura infrage stellte und Sakura damit etwas Frohsinn zurückgab.

Hätte er. Wäre er auch sicher, wenn Du ihm das Gift nicht aus dem Oberschenkel gezogen hättest...

Für einen Moment schwieg alles.

Er lebt und ist der gleiche Miesepeter wie eh und jeh. Gar nichts fehlt ihm. Das hast Du gut gemacht. Sei stolz auf Dich..., sprach die Zweite, ihr viel wohl geronnener, innere Sakura Mut zu.

Ich will den mal sehen, der Dir das nachts um halb drei und unter den Umständen so einfach nachmachen kann. Tatsächlich hob sich nun auch Sakuras Kopf und ein sanftes Lächeln zog sich in ihre Mundwinkel, drückte selbstbewusst und erfreut darüber, dass sie diesen kurzen Moment des Schwankens überwunden hatte, ihren Rücken in eine aufrechte Position, während sie durch die Straßen Konohas wanderte.

Genau! Sie brauchte sich gar keine Vorwürfe zu machen!

Und mittlerweile war sie ein unersetzliches Mitglied, des berühmt berüchtigten Team Sieben.

Grinsend, schlug sie einen Haken tauchte direkt in den offenen Eingang eines kleineren Wohnblockes ein und lief die Treppen nach oben, hielt vor ihrer Tür und kramte erst mal in beiden Jackentaschen, bis sie ihren Haustürschlüssel gefunden hatte.

Sakura Haruno begann leise und gut gelaunt eine Melodie vor sich her zu summen, bevor das Schloss leise klickte und der Bolzen, der die Tür geschlossen hielt, zur Seite sprang. "Heute gibt's' lecker Onigiri...", säuselte sie leise vor sich her, trat ein und ließ die Tür hinter sich wieder zu fallen.

Gleich wechselte sie von ihren Stiefeln in ihre Pantoffeln, hing ihre Jacke auf und an denselben Haken ihre Schlüssel. Immer noch summend, nahm sie ein paar wenige Schritte, wandte sich nach rechts zu der Tür des Badezimmers, die sie gleich darauf öffnete, nur um ziemlich direkt danach den Lichtschalter zu betätigen und in ihre kleine, persönliche Oase aus Erholung und Abschalten zu betreten.

Sasuke war nie ein Freund großer Worte gewesen und somit auch nicht jemand, der fluchte. Fäkalsprache und vulgäre Ausdrücke kannte er zwar von einigen Shinobis, doch selbst hatte er seinen Verstand nie dazu verwendet, sich diese zu merken - es sei denn, er hörte sie wirklich so oft, dass es einfach nicht anders ging.

Und somit war es nicht verwunderlich, dass er in diesem Moment dachte, dass die vergangenen Stunden wirklich zum *Kotzen* waren.

Damit meinte er, um es genau zu definieren, noch nicht einmal die Angriffe auf ihn - schon gar nicht die Hilfe von Sakura im Anschluss, sondern den Zeitraum zwischen dem Besuch bei Kakashi und den aktuellen Moment, den er draußen verbrachte.

Ja, Naruto war sein bester und langjährigster Freund. Langjährigster Freund hätte eigentlich gereicht. Doch so viel Freizeit mit dem zu verbringen, war einfach nichts für den Uchiha. Auf Missionen konnte er ja schon nervig sein... Wie hielten es nur Sakura, Ino, Shikamaru oder Kakashi mit ihm aus? Und vor allem: Wie hielt Hinata es mit ihm aus?

Gelöchert hatte Naruto ihn mit Fragen, darunter erst mal natürlich alles Mögliche über das eigentlich bereits wieder aus ihm heraus geprügelte Gerücht hinsichtlich "Sakura und Sasuke sind zusammen und Teme versteckt sich dort heimlich seit einem Jahr, baut den Clan mit ihr auf! Bettsport pur, he!"

Nachdem der Uzumaki damit allerdings gegen die Wand gelaufen war, hatte er ihn über das letzte Jahr ausgefragt und auf Fragen wie: "Warst du auch nochmal in Kumogakure?" oder "Geht's Bee-san gut?!" immerhin ein Nicken oder eine einsilbige Antwort erhalten.

Trotzdem hatte sich Naruto nicht von Sasukes kalter und schweigsamer Art abblocken lassen, ihn dann zunächst einmal durch ein paar Gassen durchs Dorf geschleust. Es musste ja nicht jeder mitkriegen, dass er wieder da war. Das war am Morgen auf dem Weg zu Kakashi schon etwas schwer gewesen, aber bislang erfolgreich.

Dabei wäre das fast schief gegangen, nachdem sie beinahe auf Ino getroffen waren. Wohl oder übel hatte Sasuke dann zum Henge no Jutsu greifen müssen, um Schlimmeres in Sachen Gerüchteküche oder allgemein "Sasuke returns" zu verhindern.

Auch wollte er nicht unbedingt von ihr auf das brennende Dorf angesprochen werden, was leider bereits in Konoha einigermaßen bekannt war.

Narutos panische Reaktion, als er Ino vom Weiten gesehen hatte, brachte die intelligente Idee zu Tage, dass der Uchiha sich doch in jemand unauffälligen verwandeln sollte... Und wer war unauffälliger als Hinata?

Unglaublich, dass die blonde Yamanaka auf diesen Trick hereingefallen war, nachdem die vermeintliche Hyuga-Erbin sie lediglich kalt angesehen und dann wortlos weitergegangen war.

"Tch", machte Sasuke während dieser Erinnerung. *So ein Affenzirkus aber auch...*

Schließlich und endlich waren sie irgendwann in Narutos Wohnung angekommen, die - zu Sasukes Verwunderung - extrem sauber und geordnet war. Das mochte wohl an dem Einfluss von einer gewissen Byakugan-Trägerin liegen, die dann völlig überraschend auch noch zu Besuch gekommen war.

"Äh... *Sorry Teme! Das hatte ich fast vergessen, hehe! Zu niemandem ein Wort, Hinata-chan, ja?!*"

Da hatten die inneren Seufzer beim Schwarzhaarigen begonnen, auch wenn er wusste, dass man ihr vertrauen konnte.

Irgendwann gegen Abend hatte die Hyuga-Erbin dann das Essen zubereitet. Es war ausnahmsweise mal nicht Ramen und Sasuke gestand sich ein, dass die Onigiri wirklich als "traumhaft" bezeichnet werden konnten. Wenn Hinata noch etwas außer dem Hyuga-Taijutsu beherrschte, dann das Kochen. Glückspilz Naruto.

Das hatte er ihr natürlich auch dauernd auf die Nase gebunden, sie gelobt und erzählt, wie toll *seine* Hinata doch war.

Es hätte Sasuke gereicht, wenn er einfach nur gesagt hätte: "*Wir sind zusammen, echt jetzt!*" Stattdessen erfuhr er die ganze verdammte Geschichte und musste mit seinem Rin'negan und dem schwarzen Auge mit ansehen wie sie sich gegenseitig anhimmelten.

Der Versuch, etwas später auf der Couch Ruhe zu finden und einzuschlafen, war allerdings gehörig danebengegangen. Das Schnarchen des Blondschofes ließ den Uchiha unweigerlich wieder innerlich seufzen. Er überlegte, ob er ihn nicht am Kragen packen und haushoch aus dem Fenster werfen sollte - gefolgt von Indras Pfeil, damit dieses grausame Geräusch ein Ende hatte.

Nein, Sasuke. Nicht in alte Muster verfallen.

Dass Hinata auch das aushielt, verstand er wieder nicht. Und offenbar war auch sie deshalb zwischendurch wach geworden, hatte den Sharinganträger dabei erwischt, wie er sich klammheimlich aus dem Staub machen wollte. Er hielt es in dieser Wohnung mit dieser schnarchenden Nervensäge und der unglaublichen Glückseligkeit, die hier in der Luft lag, einfach nicht aus.

"*W-Warte mal, Sasuke-kun*", hatte sie ihn aufgehalten, verschwand kurz im Zimmer und kam mit ein paar frischen Klamotten vom Uzumaki wieder. "*Damit du nicht mit den blutigen Sachen weiter rumlaufen musst*", hatte sie fortgefahren und dabei nett gelächelt.

Bedankt hatte er sich dann mit einem anerkennenden Nicken. Die Frage, wo er denn jetzt stattdessen übernachten wollte, hatte er hingegen nicht beantwortet.

Und so lief der Uchiha in den mittlerweile leeren Straßen des nächtlichen Dorfes in Klamotten von Naruto vor sich hin. Seine Haare überdeckten außerdem das Rin'negan, um im Fall der Fälle einer Begegnung nicht sofort aufzufallen.

Aber sonst... Ging es bitte erbärmlicher? Das letzte Mitglied des stolzen Uchiha-Clans hatte das Wappen der Uzumakis auf der Brust.

Doch Sasuke ließ diese Schmach nicht nach außen hin wirken. Stattdessen ging er seines Weges und hielt dabei die Packung mit den Onigiri in seiner Hand, die er sich von Hinata hatte einpacken lassen.

Er hatte lange überlegt, wo er eine Bleibe finden konnte. Immerhin war er ja quasi obdachlos.

Kakashi? Nein. Der hatte trotz seines Amtes eine wohl sehr kleine Wohnung bezogen wie Naruto ebenfalls heute erzählt hatte.

Und jeder andere war nicht in seine Rückkehr eingeweiht.

Glücklicherweise gab es noch einen Ort, wo er hin konnte und wo er am gestrigen Abend bereits Ruhe und Wärme gefunden hatte.

Deshalb bog er jetzt in die gleiche Straße ein und blieb schließlich vor Sakuras Tür stehen.

Sasuke klemmte sich die Packung mit den Onigiri unter den Arm, klopfte mit der Faust ein paar Mal und nahm die Packung wieder in die Hand.

Hoffentlich weckte er sie nicht wieder... Und hoffentlich würde sie ihn überhaupt wieder bei sich auf der Couch schlafen lassen.

Gut gelaunt war sie immer noch am Summen.

Ohne Zweifel hatte ihr dieses Bad gut getan und in dieser so unmenschlich kalten Nacht, durchgewärmt hatte. Zweifelsohne würde sie also diese Nacht sehr gut schlafen, schließlich verbrauchte der menschliche Körper viel mehr Energie, wenn die Körperkerntemperatur anstieg. Außerdem liebte sie es, wenn ihre Haut sich so weich anfühlte und nach Pfirsichen roch.

Und nach diesem ganzen Trubel der letzten Nacht, des Morgens und dieser Spätschicht mit besonders tattrogen Senioren, hatte sie sich das auch verdient.

Da kam es ihr ganz gelegen, dass sie morgen zur Spätschicht 'nur' Bereitschaft hatte. Da aber Tsunade ebenfalls in dieser Schicht eingeteilt war, bezweifelte sie, dass sie gerufen würde.

Sie schnaufte und drückte das scharfe Messer in ihrer Hand durch den Granatapfel hindurch auf das Brett, das sie untergelegt hatte. Mit dem typischen 'dabei auf die Zehenspitzen stellen', das wohl jede Frau machte, um durch vollends gestreckte Arme einen längeren Hebel entwickeln und so gleich mehr Kraft aufbringen zu können, halbierte sie die Frucht mit der Roten schale.

Nein, da musste schon die Hölle zu frieren, sinnierte sie in ihrem schlaun Kopf, bevor sie beiden Hälften noch einmal viertelte.

Wieder sang sie leise mit dem Song aus ihrem laufenden Fernseher mit. "...something about you caught my eye...", entkam es ihrer Kehle, bevor sie leicht mit dem Kopf mit nickte.

Dabei löste sich die Strähne ihres noch leicht feuchten Haares, das sie sich hinter ihre Ohren gestrichen hatte.

Sie nahm das erste Viertel und tauchte es in die mit Wasser gefüllte Schüssel, die

neben dem Schneidebrett stand. "...told my Sister...", trällerte die bestens gelaunte Ärztin, gehüllt in eine legere Jogginghose und ein lockeres Shirt, vor sich her. Umsichtig brach sie das Viertel auseinander und befreite die süßen Kerne dieser wohlschmeckenden Frucht von ihrer Befestigung.

Dann klopfte es.

Aufmerksam unterbrach sie ihre Arbeit und entnahm die Schale und die an der Wasseroberfläche schwimmenden Restbestände des Granatapfels. Sich beeilend, rief sie ihrem späten Besucher ein "...bin gleich da!", entgegen, bevor sie die Schale der Frucht in die Spüle legte. Die Iryounin griff nach dem Geschirrtuch, das an dem Griff des Backofens hing und trocknete sich dort hastig etwas die Hände. Dann nahm sie etwas Geschwindigkeit auf und schritt durch die Tür ihrer Wohnküche in ihren Flur. "...ain't no other...", trällerte sie vor sich her, kam an ihrer Haustür an und öffnete diese. Das letzte Wort blieb ihr im Halse stecken, hätte sie doch mit einem spontanen Besuch ihrer blonden, besten Freundin gerechnet.

Ino roch Skandale und wer mit wem ein Techtelmechtel haben könnte schon auf einen Kilometer Entfernung. So hätte es Sakura nicht gewundert, wenn sie mit blasierter Miene und dem überdramatisierenden Gefuchtel ihrer Arme sowie mit zutiefst verletzten Blick ein "Wie konntest gerade **Du! Mir!** Deiner besten Freundin auf Lebenszeit nur das verheimlichen!" vorgeworfen hätte. Dann würde sie den sterbenden Schwan mimen.

Die Yamanaka würde Details wissen wollen. Nichts hätte sie auslassen dürfen.

Gar nichts.

Doch wo sollte sie anfangen? Besonders, wenn da nichts war, das man ganz ausführlich beschreiben konnte?

Mit einem "...ich habe eine ungefähr 20 cm lange, tiefe Schnittwunde am Thorax* behandelt. Es waren keine Rippen betroffen und Kami sei Dank auch keine inneren Organe...", hätte Ino sich nicht abspeisen lassen.

Das war nicht das, was Ino Yamanaka, zentrale Gerüchteküche Konoha Gakures, hören wollte.

Ino wollte lieber das hören, was in den Arzt Romanen stand, die sie mit Leidenschaft las. Statt hin und wieder auch noch mal in ein Fachbuch zu blicken. Oder sich einen medizinischen Artikel durchzulesen.

Aber sie hätte nicht Sasuke Uchiha erwartet, der dort vor ihrer Tür stand und sicher ganz bedröppelt angesehen hätte, wenn er sich für seine Verhältnisse, zu solchen emotionalen Ausbrüchen herabließ.

In den Händen trug er eine Packung voll von Onigiri, der Teufel wusste, wo er die noch um diese Uhrzeit herhatte.

Was sie überraschte war, das er nicht mehr seine typischen und wohl auch favorisierten dunklen Kleider trug. Gut, ihr Hinterkopf meldete, dass das Shirt schon zerrissen war und sie zu der Ruinierung Hose des Uchihas beigetragen hatte.

Die Frage, wo er denn diese für Sasuke viel zu bunten Klamotten herhatte, erübrigte sich schnell. Sah sie doch das unverkennbare Uzumaki Wappen auf der breiten Brust des Chidori Meisters.

Die Zweite, die sie sich stellte, war eine, auf die sie nicht so schnell eine Antwort fand. Wenn Sasuke doch bei Naruto untergebracht war, warum stand er dann nun hier?

Nachdenklich legte sie kurz den Kopf zur Seite und starrte fragend durch ihn hindurch, während sie bereits zur Seite trat und den Weg in ihre kleine, doch ruhige Wohnung

freimachte.

Dann bildete sich ein breites, gar belustigtes Grinsen auf ihren Lippen, als sie begann, die einzige Antwort zu erahnen. "Schönen guten Abend, Sasuke - kun!", begrüßte sie ihn strahlend. Konnte sich aber eine kleine Stichelei nicht verkneifen. "War es so schön bei Naruto, das du nun auch mit mir in vergangenen Erinnerungen, des alten Team sieben schwelgen willst?", fragte sie, grinste noch eine Spur breiter und tat eine einladende Geste in ihr kleines Reich. "Komm' rein!", bot sie ihm an.

War ja klar, dass das hier passierte. Sie hatte ihn durchschaut, geschlussfolgert, warum er mitten in der Nacht in Naruto Klamotten und einer Packung Onigiri in der Hand hier vor ihrer Tür auftauchte. Diese schelmische Frage war natürlich rein rhetorischer Natur.

Nein, es war absolut nicht schön. Es war die pure Hölle und am liebsten hätte ich ihn und die ganze Bude in die Luft gejagt. Diese Antwort hätte er allerdings nicht laut ausgesprochen. Sie blieb weit verschlossen in seinem Inneren.

Aus diesem Grund lugte Sasuke lediglich leicht zur Seite, was wohl seine Form von Schamgefühl darstellen sollte, da er ertappt war.

Im gleichen Zuge stellte er fest, dass die Iryounin ihn früher in ihrer Fangirl-Phase niemals auf den Arm genommen hätte - rein aus Angst, dass er sie deshalb noch mehr ablehnen könnte als sowieso schon.

Das hatte sich geändert, doch empfand er das nicht mal als wirklich schlimm. Auch das war merkwürdig. Jeder andere, der ihn - Uchiha Sasuke - versuchte zu demütigen oder auch nur ansatzweise veräppelt hätte, wurde entweder von eiskalten Blicken getroffen oder hatte den Hass zu spüren bekommen. Es kam halt nur darauf an, ob es ein Feind oder ein Bekannter war... Man konnte ja nicht pauschal jeden umlegen, der sich daneben benahm.

Nein, aus unerfindlichen Gründen akzeptierte der Schwarzhaarige ihr Verhalten und dass sie sich aus seiner kleinen Misere einen Spaß machte.

Was dem Shinobi allerdings noch auffiel, war Sakuras Erscheinungsbild. Offenbar war sie vor nicht allzu langer Zeit aus dem Bad gekommen und jetzt in "Feierabendstimmung", wenn man das so nennen konnte und wenn es so etwas für einen Ninja überhaupt so wirklich gab.

Und auch, wenn die Jogginghose und das etwas weite T-Shirt nicht gerade von Ino in Sachen "Sexy Schlafklamotten" stammte, so musste der Uchiha sich eingestehen, dass sie sehr attraktiv wirkte - ebenso wie gestern Abend. Innerlich versuchte er den Gedanken jedoch abzuschütteln. Sasuke war schließlich hier, um einen Unterschlupf zu finden.

Da die Kunoichi sowieso schon fast richtig deduziert hatte, dass seine zunächst geplante Wohnsituation nicht optimal verlaufen war, konnte er diese Untertreibung auch bestätigen.

"Wie haltet ihr das nur mit Dobe aus?" fragte er rhetorisch, den Blick seines freien Auges immer noch leicht zur Seite wendend und kam dann zum eigentlich Anlass seines Besuches, trat dabei ein paar Schritte ein. "Wenn es für dich okay ist, würde ich gerne bei dir schlafen", fuhr er fort, realisierte dann, was er gesagt hatte und fügte hinzu: "Also auf der Couch natürlich."

War er blöd? Das war doch klar. Wo sonst? Meine Güte nochmal... Entweder waren das immer noch Nachwirkungen vom Gift oder die vergangenen Stunden bei Naruto hatten ihn mental ans Limit getrieben, sodass sich eine ähnliche Erschöpfung wie gestern Abend bemerkbar machte. Da hatte er ja auch schon mehr geredet als üblich und auch etwas wirr...

"Ich habe Onigiri von Hinata mitgebracht. Der Idiot hatte vergessen, dass sie zu Besuch kommt", wechselte der Sharinganträger dann wieder das Thema und hielt die Packung in ihre Richtung. "Möchtest du etwas?"

Das Grinsen auf ihren Lippen erstarb nicht. Grob geschätzt hatte es Uchiha etwas mehr als 12 Stunden mit seinem besten Freund ausgehalten.

Ebenfalls eine Meisterleistung, keiner - ausgenommen war hier natürlich Hinata - hielt es so lange mit dem Chaoten aus. Hinzuziehen musste sie den Fakt, das auch Naruto in diesem Jahr seinen Kumpel und Einzigen Ninja, der es locker mit ihm aufnehmen konnte, vermisst hatte.

Ergo mussten es sehr ausgedehnte, langatmige Gespräche gegeben haben. Nein, sie musste sich korrigieren. Der Einzige, der geredet hatte, war wahrscheinlich Naruto gewesen.

Ihr war klar, der Blonde hatte dies nur getan, um seiner unsäglichen Freude Ausdruck zu verleihen. Doch eigentlich hätte er sich denken können, dass er Sasuke damit nur in die Flucht treiben würde.

"Das ist ja schön, dass ihr Euch so nett unterhalten habt!", setzte sie dem nach. "So ausgiebig miteinander sprechen konntet ihr auch ganz schön lange nicht mehr!", sie setzte einen mitfühlenden, doch schlecht geschauspielerten Ausdruck auf. "Hat bestimmt gut getan. Nur unter Männern, nach all dieser Zeit, was?", hakte sie nach und konnte sich ein neues Grinsen nicht verkneifen.

"Du kennst doch Naruto. Er ist eben ein sehr fröhlicher Mensch und hat manchmal seltsame Ideen. Glaub' mir, bevor er endlich kapiert hatte, was er für Hinata empfindet, war er noch viel quirliger. Sie tut ihm gut! Besänftigt ihn!", erklärte sie und schwang ihr Grinsen in ein ehrliches Lächeln um.

Tatsächlich erstarb es kurz, als er mit der vermeintlichen Bitte um einen Schlafplatz an ihr ein paar Schritte vorbei stapfte. Ihre Augen weiteten sich und für einen Moment war sie etwas verunsichert, bis sie sich mit einem Blinzeln selber wieder ins Bewusstsein zurückrief. "Sicher!", sprach sie ihm zu. "Fühl' Dich hier wie zu Hause!", bot sie ihm an und besah sich den Kopf des Kämpfers.

Erst irritiert, doch im Endeffekt erfreut darüber, dass auch ein Sasuke Uchiha Missverständnissen einer ganz bestimmten Art aus dem Weg gehen wollte, trat sie neben ihn und besah sich kurz sein abgewandtes Profil.

In diesem Moment fragte sie sich, ob er verlegen war.

Ob einer Sache, die selbstverständlich war. Zumindest für sie.

Nichtsdestotrotz war sie erstaunt.

Dass er so was überhaupt konnte.

Und das wegen ihr.

"Wenn Du willst, kannst Du auch baden gehen!", mit ihrer rechten deutete sie auf die Tür auf der selbigen Seite. "Sicher wird dir das nach der Reise mal gut tun", vermutete, grinste wieder schelmisch über beide Wangen. "...und immerhin den ganzen halben

Tag, den Du es mit Naruto ausgehalten hast. Da brauch' man schon mal einen Ort, an dem man den Kopf komplett ausschalten kann. Der rauscht dann immer so. Du Armer!" Sakura klimperte überspitzt mit ihren Wimpern, klopfte ihm dann mit einem übertriebenen Kopfschütteln, mitfühlend auf die Schulter. Danach erhob sie ihr Haupt und sah ihn keck an. "Mach' was Du willst, ich bin im Wohnzimmer!"

Der Haustür gab sie einen Schubs, dass sie ins Schloss fiel und drehte sich wieder zu ihm. Sah auf das Onigiri Päckchen. "Gerne nehme ich die an!", die Kunoichi strahlte den schwarzhaarigen ein weiteres Mal an und hielt ihre Handfläche nach oben. "Hinatas Kochkunst ist unter Kennern hoch geschätzt!", die junge Frau benickte dies bestätigend.

Zweifelsohne hatte Sakura sichtlich Spaß daran, sich über ihn lustig zu machen. Schadenfreude war offenbar etwas wirklich Tolles. Aus erneut unerfindlichen Gründen musste er ein mildes Schmunzeln aufsetzen, sah aber weiterhin weg, sodass sie es zunächst nicht sehen konnte.

Er reichte ihr währenddessen die Packung mit den Onigiri, vergrub dann die Hand in der Hosentasche.

Dieses Spiel *konnte* man auch zu zweit spielen. Aber man musste es nicht. Meist jedenfalls nicht...

"Du hast also wegen mir das ganze Jahr über Trübsal geblasen, ja?", fragte er mit einer minimalen Stimmung aus Arroganz und Ironie in der kühlen Stimme, deutete dabei die Bemerkungen vom Uzumaki aus dem Hokage-Büro an. Natürlich waren derartige Aussagen vom Blondschoopf auch in den vergangenen Stunden mal getroffen worden.

"*Aber sag' ihr ja nicht, dass ich dir das gesagt habe, Teme!!*", hatte er ihn angefleht, "*Sonst prügelt mich Sakura-chan wieder windelweich.*"

Vermutlich hatte der Uzumaki seinen sonst so gefühllosen Kameraden etwas sensibilisieren wollen, damit er nicht ungeschickterweise auf ihren Gefühlen herumtrat - ähnlich wie damals als er es auf dem Trainingsplatz vor seinem Abschied getan hatte.

Er tat ein paar Schritte ins Wohnzimmer, lugte dann aus seinem freien Auge über die Schulter - der Blick wirkte sogar etwas süffisant anstatt sonst völlig emotionslos.

"Ein Bad klingt nicht verkehrt", sprach er dann, obwohl das völliger Quatsch war. Geduscht hatte er vorhin bereits, doch wollte Sasuke es jetzt einfach mal drauf anlegen, auch wenn das sonst nicht so seine Art war. "Willst du mitkommen?"

Auch das war eigentlich Quatsch. Sie war schließlich erst allem Anschein nach aus dem Bad gekommen. Allerdings war es, wie bereits erwähnt, ein Spiel, das man zu zweit spielen konnte.

Sakura machte sich über ihn lustig und der Uchiha hatte jetzt einfach mal etwas getan, was sie so eigentlich nicht von ihm hätte erwarten dürfen. Sasuke ließ sich nicht unterkriegen - von nichts und niemandem. Und wenn das bedeutete, ausnahmsweise mal ein normaleres Verhalten an den Tag zu legen, vor allem, nachdem er ohnehin heute schon durchs Feuer gegangen war.

Das Henge no Jutsu einsetzen, um sich als Hinata zu tarnen und dann noch das Gesülze bei Naruto... Was sollte also schon passieren?

Zeugen für sein unübliches Verhalten gab es im Grunde nicht. Nur Sakura. Und da

stellte sich dem Schwarzhaarigen gerade die Frage, ob sie ihn entweder mit voller Wucht in den Magen schlagen würde, um zu testen, ob es wirklich Uchiha Sasuke war oder ob sie vielleicht sogar wie Hinata früher einfach rot anlaufen würde...

Ihr erster Gedanke war, dass sie Naruto definitiv jeden einzelnen seiner 206 Knochen brechen würde, wenn sie ihn das nächste Mal in die Finger bekam. Und sie würde sich weigern, ihn wieder zusammzusetzen. Mit zornig zusammengezogenen Brauen knirschte sie mit ihren Zähnen und schnaubte einen tiefen Atemzug aus.

War ihr egal, ob er der Held aller war, er hatte die Empathie einer Abrissbirne, wenn es um Tatsachen ging, die man besser nicht weiter erzählte.

Ein böses Brummen kam aus ihrer Kehle und sie war bereits dabei, mit einem schwungvollem Dreher zur Tür, sich gleich ihre Jacke über die Schultern zu schwingen, nur um den wirren, blonden Idioten auf der Stelle mehr Diskretion einzuprügeln.

Das sie den jungen Mann, der sich gerade auf ihr Wohnzimmer zu bewegte, wirklich während seiner Abwesenheit vermisst hatte, brauchte er gar nicht zu wissen. Schließlich hatte sie sich geschworen, um Sasuke Uchiha nicht mehr so einen Wirbel zu machen.

Als dieser allerdings damit begann, sich für ihre Zankereien zu revanchieren, musste sie gezwungenermaßen innehalten.

Es war nicht das Problem, das er es überhaupt tat, doch die Art und Weise, wie er es tat, war der Fakt, der sie verunsicherte.

Hatte er etwas an den Kopf bekommen?

Oder mit Naruto 'nur einen sehr kleinen' Kampf ausgetragen und dabei vielleicht einen Schlag zu viel wegstecken müssen?

Möglicherweise war es etwas neurologisches!

Nein. Dann würde er sich auch jetzt anders gebärden. Doch er schien 'normal', wie immer.

Ruhig und überlegt.

Das war die andere Schwierigkeit.

Und mit einer einzigen Frage hatte er es geschafft, sie wieder ein paar Jahre in die Vergangenheit zu werfen und aus ihr die nervende, äußerst naive und im übertragenen Sinne blauäugige Sakura zu machen, die diesen männlichen Vertreter der Menschen, so unglaublich arglos angehimmelt hatte.

Selbst die innere, rebellische Sakura, die auch dazu beigetragen hatte, dass sie irgendwann erwachsen geworden war und anders mit dem Thema "Sasuke" umging, mit Leibeskräften kämpfte. Auch sie konnte nichts dagegen tun, dass die zierliche Hand der Frau einen verräterischen Moment zu lange über dem Kleiderhaken ihrer Jacke geschwebt hatte.

Vor allem nichts gegen das zitternde Einatmen durch ihre Nasenlöcher, dass er sicher gehört hatte.

In diesem Moment war es so, als würde sie neben sich stehen und machtlos sich selber dabei zu schauen, wie sie langsam, mit tellergroßen Augen den Kopf zu ihrem Gast drehte, seinen flüchtigen, doch leicht arroganten Blick erhaschte.

Bevor er ihr eine der Fragen stellte, mit der er sie garantiert aus ihrer gesicherten Bahn warf.

Und ihr Gehirn Sofortmaßnahmen ergriff.

Freundlicherweise.

Die arterielle Versorgung ihres Gesichtes öffnete sich über ein sehr großzügiges Maß

und sorgte so dafür, dass mehr Blutvolumen durch sie hindurchfließen konnte. Und dem Gesicht der Medizinerin eine deutlich rote Färbung bescherte. Einen Moment herrschte Stille, so lange, bis die innere Sakura das Zepter ergriff und in diesem plötzlichen Chaos wieder Ordnung rein brachte.
Bleib' ganz ruhig. Konzentrier Dich!, so der strenge innere Befehl.
Atme ruhig und vermassel nicht noch mehr!, setzte die Stimme nach.
Was aber definitiv nicht einfach war und in einem aufgeregten, fast ganz unterdrückten Quietschen endete.
Sag' was! Oder tu irgendwas!, krakelte es von innen, da wohl ein Quietschen nicht als adäquate Reaktion geduldet wurde.
"Hab ich schon...", sie räusperte sich stolpernd, richtet sich auf und versteckte fahrig ihre Hände hinter ihrem Rücken, weil sie nicht wusste, was sie damit machen sollte. Wusste schon gar nicht, wie sie diese Frage, ausgerechnet von diesem Mann eigentlich verarbeiten, gar begreifen sollte. Oder was das eigentlich konkret bedeutete...

Diesen Kampf hatte er dann wohl vorerst für sich entschieden. Um ehrlich zu sein, hatte Sasuke nicht mit *so* einer Reaktion gerechnet. Auch wenn er diese ganzen Anspielungen und Erzählungen von Naruto bislang immer ignoriert hatte, sich in den letzten Monaten aufgrund der anstrengenden Reise eher weniger mit dem auseinandergesetzt hatte, was zuletzt auf dem Trainingsplatz und am Haupttor geschehen war, so war dem Uchiha dennoch klar, dass diese Gefühle von Sakura immer noch existent waren. Wie er sich diesbezüglich verhalten sollte, wusste er dennoch nicht so richtig. Zugegebenermaßen waren ihm dadurch natürlich ihre Unterstützung und, in der aktuellen Situation, auch eine Bleibe gesichert.

Aber... Sollte das alles sein, was die Kunoichi für ihn darstellte? Ein "Mittel zum Zweck", um es böse auszudrücken? Die Besitzerin der Couch, auf der er nächtigen konnte, wenn er denn mal im Dorf war? Fair war das nicht, wenn man es aus einer rein zwischenmenschlichen Sicht betrachtete. Doch das war sie ja auch nicht für Sasuke. Sakura war eine Kunoichi, die er respektierte. Sie war seine Teamkameradin. Eine gute Freundin, auch wenn das grundsätzlich nicht wirklich zeigte. Na ja, er bedankte sich immerhin mittlerweile mit Worten und sprach mehr mit ihr als mit seinen anderen Bekannten und Freunden, von denen es nicht allzu viele gab.

Und ferner hatte sie ihn nun schon zum zweiten Mal zum Schmunzeln gebracht. Hätte Ino ihre Reaktion und das Gequietsche mitbekommen, sie hätte sicherlich so etwas wie "Ohh wie süß!", geplärrt. Der Uchiha ließ seinen Blick in das Wohnzimmer schweifen und gestand sich selbst ein, dass er sich freute, so eine Reaktion bei der Rosahaarigen vorzurufen. Wer sonst konnte das schon von sich behaupten?

Addierte man all diese Sachen, darunter auch die Ruhe und Wärme des gestrigen Abends, berücksichtigte darüber hinaus diese mehr als ominösen Verhaltensänderungen des sonst so gefühllosen Sharinganträgers, würde manch einer behaupten, dass das keine gewöhnliche Freundschaft mehr für ihn war. Apropos Wärme... Aus Sasukes schwarzen Augen verschwand die Süffisanz, auch wenn das Schmunzeln,

welches allerdings eher mild wirkte und somit keinerlei Arroganz mehr in sich trug, immer noch bestehen blieb.

Somit drehte der Schwarzhaarige sich zu Sakura um, ging ein paar Schritte auf sie zu, blieb kurz vor ihr stehen, sah ihr in die grünen Augen.

Dass sie nach all dieser Zeit und all den Geschehnissen immer noch so für ihn empfand, war mehr als verwundernswert - und beeindruckend. Er hatte es noch vor einem Jahr nicht verstehen können, hatte gestritten mit ihr auf dem Trainingsplatz. Doch während der Reise und besonders seit gestern, verstand Sasuke es mehr und mehr.... Und es war mal wieder an der Zeit, es ihr zu zeigen.

Er hob seine rechte Hand, stupste ihr mit Zeige- und Mittelfinger gegen die Stirn. "Danke für alles", sprach er dabei, legte die Hand dann sanft auf ihrer Wange ab. "Sakura-*chan*."

--

Der Ninja sprang über die Äste hinweg, landete auf dem Boden und kam einige Meter vor einer großen Felswand zum Stehen.

Er biss sich in den Daumen, legte die Handfläche auf eine kleine Einkerbung. "Gyaku Kuchiyose no Jutsu!"

Es knallte heftig und in einer Rauchwolke war der Ninja verschwunden...

Auf einem Bannkreis innerhalb eines dunklen Gemäuers erschien er in einer Rauchwolke wieder, besah sich den langen Flur, der von ein paar Fackeln beleuchtet wurde und schritt diesen entlang.

Ihm fuhr ein kalter Schauer den Rücken herunter, während die Temperatur weiter und weiter abnahm, obwohl er sich hier einige Meter unter der Erde befand.

Seine ernsten Blicke huschten von einer Wandmalerei zur nächsten. Unzählige Symbole, Schriftzeichen und auch nicht erkennbare Personen waren darauf zu erkennen.

Je mehr Schritte der Shinobi zurücklegte, desto deutlicher wurden diese Wandmalereien, desto bekannter die Personen, die darauf abgebildet waren und scheinbar gegeneinander zu kämpfen schienen.

Schließlich erreichte er eine Tür, die zu einer großen Kammer führte, welche im Inneren ebenfalls nur spärlich beleuchtet wurde.

Die einzelnen Lichter beleuchteten ebenfalls unzählige Schriftzeichen und Bannsiegel, die sich teilweise kreuzten, überzogen und doch ein gewisses Konstrukt ergaben...

Der Ninja betrat sie, hielt seine Maske am oberen Teil und zog diese herab, ehe er sich verbeugte und dann auf die Knie ging.

"Yuusuke-sama", sprach er, "ich bin zurückgekehrt."

Am anderen Ende der Kammer kniete eine Gestalt in einem schwarzen Mantel. Diese Gestalt erhob sich nun langsam, hatte dem Ninja aber immer noch den Rücken zugekehrt.

"Offensichtlich erfolglos, wenn du mit leeren Händen kommst, Tetsuya."

Der Angesprochene senkte seinen Kopf.

"Hai, Yuusuke-sama", gab er zu. "Uchiha Sasuke hat sie alle getötet und es recht-"

"Das weiß ich schon längst!", unterbrach er den am Boden knieenden schroff. "Bis zuletzt hatte ihn keines der vergifteten Shuriken getroffen. Lediglich eines... Ganz am Ende, als er schon vor Konohagakure war."

Genervt seufzte die finstere Gestalt, die in den Schatten stand. Er bewegte seinen Arm zu seinem Gesicht, hielt es sich scheinbar überlegend vor die Augen und Stirn.

Vierzehn Stunden lang hatten sie Sasuke ununterbrochen angegriffen und alle Angreifer hatte er eliminiert - egal, wie viele er nachgeschickt hatte.

Der letzte Uchiha... Zweifellos mächtiger als Yuusuke es angenommen hatte.

"Was machen wir jetzt, Yuusuke-sama? Konohagakure untersucht den Brand", kam es von dem Ninja, der auf den Namen Tetsuya hörte.

"In der Tat hat der Hokage das verlauten lassen", stimmte ihm der Unbekannte zu.

"Und auch, dass Uchiha Sasuke im Dorf bleiben soll", fuhr er fort.

"Wie locken wir ihn raus?"

Ein scheinbar wissendes und finstere Schmunzeln schlich sich auf die Lippen von dem schwarzhaarigen Mann, dessen Haare fast von allen Seiten zu den Schultern reichten.

"Indem wir weiter seinen Ruf schädigen und ihn dadurch zum Handeln zwingen. Ein paar Tote mehr oder weniger sind auch egal", antwortete er, sein vermeintlicher Diener verstand.

Tetsuya nahm sich ein Kunai aus seiner Gürteltasche, hielt es über seinen Unterarm und schlitzte diesen etwas auf, sodass frisches Blut auf die unzähligen Muster auf dem Boden floss.

Dabei ging der unheimliche Yuusuke wieder an die Wand ran, biss sich in je einen Daumen und rammte dann die offenen Handflächen gegen zwei Schriftzeichen auf der Wand.

"Ninpo", sprach er, zwei Bannsiegel erschienen aus dem Nichts, "Daikeru Saigen no Jutsu!"

Aus seinen Handflächen strömte in einer immensen Geschwindigkeit weißes Chakra, schoss plötzlich durch die Bannsiegel durch den gesamten Raum, sodass einige Schriftzeichen und Bahnen anfangen zu glühen.

Das Chakra suchte sich seinen Weg zu dem Blut, das unter Tetsuya auf den Boden tropfte.

Es vereinigte sich mit der roten Lebensflüssigkeit, bewegte sich weitere verschiedene Bahnen durch den Raum entlang und am rechten Ende der Kammer entstanden zwei weitere Bannsiegel wie die unter Yuusukes Handflächen - nur größer.

Schwarze Flecken entstanden darin, die begannen sich zu bewegen, während sie vom weißen Chakra-Blutgemisch betrefelt wurden.

Die Bewegungen formierten sich und es schien, als wolle etwas aus der Wand herauskommen. Zunächst ein Arm. Dann mehrere.

Mehr und mehr Arme drangen aus der großen Wand und den darauf befindlichen Siegeln hervor, fanden Halt und drückten sich ab, holten somit Köpfe und Körper hervor.

"So viele Reproduktionen, Yuusuke-Sama...", begann der Ninja erstaunt, während sein Meister sich nun, da das Jutsu stabil war, von der Wand bewegte und sich wieder nachdenklich die linke Hand vor die Stirn hielt. "Das schwächt euch... Die Verbindung! Sie wird doch nicht-..."

Ein dunkles Glucksen folgte vom Mantelträger.

"Keine Sorge... Sie ist geschwächt, aber noch da", gab er als Antwort. "Bis dahin führst du die Reproduktionen an. Teile sie auf. Lass sie Dörfer angreifen, zünde Feuer. Tötet Reisende, die nach Konoha wollen und massakriert Unschuldige. Und lass immer ein oder zwei am Leben... Sie sollen mitteilen, dass es Uchiha Sasukes Schuld war. Er wird nicht anders können, als der Sache auf den Grund zu gehen. Er ist weich geworden, da er jetzt wieder in seiner 'Heimat'", das Wort betontet er spöttisch, "ist. Ich habe es gesehen!!"

"Hai, Yuusuke-sama", bestätigte Tetsuya. "Ich halte mich dann weiterhin im Hintergrund und agiere aus den Schatten."

Das Nicken seines Meister nahm er wahr, während die ersten Reproduktionen sich langsam erhoben, einige Schritte durch die große Kammer gingen und sich dann ebenfalls hinknieten.

Yuusuke begann wieder finster zu glucksen, fing dann lauthals an zu lachen, brach es aber aufgrund der Erschöpfung durch das Jutsu nach einer Weile wieder ab.

"Ja... Bald schon wird es soweit sein. Bald schon wird sich Uchiha Sasuke auf die Suche nach mir machen. Bald schon werde ich mich an ihm für Kaguyas Tod rächen", dabei hob er seinen Kopf, drehte sich zu Tetsuya und fasste sich an das Stoffband, das er um seinen Kopf trug, welches die Augen bedeckte.

Er zog das Stoffband weg, riss die Lider auf, sodass zwei glasige, fast leer wirkende Augen zum Vorschein kamen, die an Tetsuya vorbei in die Finsternis sahen.

"Und dann", dabei erhielt eines der glasigen Augen Ringe, auf deren zwei inneren Bahnen je drei Tomoen lagen. "kann ich nach Hause..."